

Vaduz ist erneut der Aussenseiter

Squash Nach einer spielfreien Woche treffen die Routiniers der ersten Mannschaft des SRC Vaduz heute Abend auf das Team von Pilatus Kriens. Die Inner-schweizer, welche derzeit auf drei in der Tabelle liegen, gastieren heute Abend im Squash House in Vaduz. Und dabei gehen sie als klarer Favorit in diese Partie. Auf Position eins dürfte es noch das ausgeglichene Duell des Abends geben. Cédric Kuchen, die Nummer fünf der Schweiz, trifft auf den Vaduzer David Maier, welcher an Nummer neun im CH-Ranking gelistet ist. Auf Position zwei spielt für Vaduz Patrick Maier gegen die Nummer sechs der Schweiz, Nils Rösch. Und auf den hinteren beiden Positionen kommen für Vaduz die beiden Routiniers Roger Baumann und Michel Haug zum Einsatz. Sie treffen auf Patrick Miescher und Jan Kurzmeier. «Wir hoffen, dass wir gegen Pilatus Kriens einen Punkt holen können. Das wird aber sicher sehr schwierig werden. Alleine von den Rankings her sind wir überall im Hintertreffen und daher wird es sicher alles andere als einfach werden für uns», sagt Teamcaptain Patrick Maier vor der Partie gegen Pilatus Kriens. (rb)

Hassler jagt ihre Bestzeiten

Julia Hassler steht bei einem internationalen Wettkampf in Stockholm im Einsatz.

Ruben Bucher

Vor gut drei Wochen schwamm Julia Hassler bei einem Einladungswettkampf am Olympiastützpunkt in Heidelberg, wo sie gemeinsam mit ihrem Verein SV Nikar trainiert, zwei neue Landesrekorde. Und das bei einem, wie Hassler sagte, «Trainingswettkampf». Die Form der Schellenbergerin scheint also zu passen, was einen im Hinblick auf die olympischen Sommerspiele in Tokio durchaus positiv stimmen darf. Wie gut Julia Hassler allerdings im Vergleich mit der internationalen Konkurrenz dasteht, wird sich an diesem Wochenende in Stockholm weisen.

Einer der bestbesetzten Wettkämpfe in Europa

Die Swim Open in Schwedens Hauptstadt sind für die Schellenbergerin erst der zweite internationale Wettkampf in diesem Jahr – Anfang Februar startete Hassler bereits in Nizza bei einem internationalen Wettkampf. «Es ist sicher gut, wieder bei einem internationalen Wettkampf schwimmen zu



Hassler reiste ohne grosse Vorbereitung nach Schweden. Bild: Archiv

können. Mein Ziel ist es sicher, die Zeiten von Nizza unterbieten zu können», so Hassler. Die Schellenbergerin betont aber auch, dass sie direkt aus dem Training kommt und sich nicht speziell auf diesen Wettkampf vorbereitet hat. «Daher mal schauen, was drinliegt. Aber ich hoffe schon, dass ich die eine oder andere Bestzeit schwimmen kann.»

Im Hinblick auf die Langbahn-Europameisterschaften, welche in gut einem Monat in

Budapest stattfinden werden, und die Olympischen Spiele in Tokio wird der Wettkampf in Stockholm für Julia Hassler sicher eine erste Standortbestimmung sein. Bisher konnte sie sich, mit Ausnahme des Wettkampfs in Nizza, vorwiegend nur mit ihren Teamkolleginnen und Teamkollegen vom SV Nikar messen. In Stockholm wird allerdings die Konkurrenz deutlich grösser sein. «Es sind hier viele verschiedene Nationen am Start und das ist an diesem

Wochenende sicher einer der bestbesetzten Wettkämpfe in Europa. Daher ist es sicher gut, dass ich hier mitschwimmen kann», so Hassler.

Ausnahmebewilligung für Anreise nötig

Bevor Julia Hassler in Stockholm aber überhaupt ins Becken steigen konnte, gab es einige Hürden zu überspringen. Denn in Zeiten von Corona ist bereits die Anreise eine echte Herausforderung und mit deutlichem Mehraufwand verbunden. «Der Aufwand für so einen Wettkampf ist sicher mit viel mehr Kosten verbunden. Wir mussten natürlich Tests machen, welche jeweils sehr aktuell sein müssen. Zudem brauchen wir eine Ausnahmebewilligung des Veranstalters, um überhaupt nach Schweden einreisen zu dürfen», erklärt Hassler und fügt an: «Zudem haben hier auch alle Einzelzimmer, um die Risiken einer Ansteckung möglichst zu minimieren. Das ist halt alles mit Kosten verbunden, sonst verlief die Anreise aber relativ entspannt.»

Hermine Bloch mit Top-10-Platzierung

Schwimmen Beim Auftakt der Schweizer Langbahnmeisterschaften in Uster (offene Klasse) schwamm Hermine Bloch zuerst 200 m Brust (20. Rang bei 43 Teilnehmerinnen). Über 800 m Freistil wurde die Unterländerin in die langsamere Gruppe (Vorlauf) eingeteilt. Dort war Bloch die Zweitschnellste, in der Gesamtwertung wurde sie Neunte von insgesamt 16 Teilnehmerinnen. Von der SGLI hatten gestern zudem Leander Erne, Felix Bruch und Gian-Andrin Tanno Einzelstarts. Sie klassierten sich in ihren Bewerbungen alle im Mittelfeld respektive in der hinteren Hälfte. In der Staffel (4 x 200 m Freistil) landete der SGLI-Nachwuchs (alle U18) sowohl bei den Herren als auch bei den Damen auf dem letzten Rang (jeweils 13.).

Spannender aus Liechtensteiner Sicht wird es heute, wenn mit Christoph Meier (200 m Delphin) und Fabio Toscan (50 m Rücken) zwei Kandidaten für die Finalabschnitte antreten. (gk)

Kein Kommentar von Daniel Hasler

Fussball Am Dienstag hat der FC Basel auf die sportlichen Misserfolge reagiert und mitgeteilt, dass der Klub und Trainer Ciriaco Sforza ab sofort getrennte Wege gehen. Dies gilt auch für den Liechtensteiner Assistententrainer Daniel Hasler. Wie es für ihn weitergeht, ob er weiter mit Sforza arbeiten will und was er zu den Unruhen rund um den FC Basel denkt, wollte Daniel Hasler gestern nicht kommentieren. «Ich gebe keine Interviews», so sein Statement. Daniel Hasler kam zusammen mit Sforza vom FC Wil zum FC Basel, als dieser den damaligen Trainer Marcel Koller entliess. (kop)

Neuer Goalie für den FC Vaduz?

Fussball Justin Ospelt, Goalie Nummer zwei des FC Vaduz und der Liechtensteiner Nationalmannschaft, soll in der kommenden Saison an einen anderen Verein ausgeliehen werden, damit er zu mehr Spielpraxis kommt. Eine mögliche Nachfolge für ihn steht auch schon bereit, wie das «St. Galler Tagblatt» schreibt. Nico Strübi (20) könnte nach der Saison ablösefrei zum FC Vaduz wechseln. Der Goalie Nummer drei des FC Vaduz absolvierte in der Länderspielpause in Vaduz ein Probetraining während fünf Tagen. Vaduz-Sportchef Franz Burgmeier würde ihn als eine Option hinter Stammtorhüter Benjamin Büchel sehen, sofern der Klub die aktuelle Nummer zwei, Justin Ospelt, im Sommer ausleihen kann. «Strübi ist ein Kandidat, ein Engagement aber an diese Bedingung geknüpft.» Der 20-jährige Strübi würde sich bei Vaduz mit Gion Chande um die Nummer zwei duellieren. (kop/th)

Jagd nach UCI-Punkten im neuen Nationaldress

Mountainbike Den Liechtensteiner Mountainbikern Flavio Knaus und Romano Püntener steht ein bedeutendes und spannendes Jahr mit dem Aufstieg in die Junioren-Kategorie bevor. Erstmals bestreiten sie die internationale UCI Junior Series, sozusagen den Junioren-Weltcup, werden im Swiss Bike Cup um gute Resultate kämpfen und wollen sich für Europa- und Weltmeisterschaften qualifizieren.

Rennbekleidung in Landesfarben

Der Fokus der beiden 17-jährigen gehört derzeit der sportlichen Vorbereitung. Doch auch im Umfeld muss gearbeitet werden. Dass das erste internationale Rennen langsam näher rückt, zeigte sich bei der Trikotübergabe des Liechtensteiner Radfahrerverbandes LRV. Mit grosser Freude nahmen die beiden Fahrer die Rennbekleidung in den Landesfarben entgegen. «Es macht mich sehr stolz, für das Land zu starten und es an internationalen Rennen vertreten zu dürfen», sagt Romano Püntener. «Das Trikot ist in den Farben unserer Heimat, wo wir jeden Tag trainieren und unsere Familie und Freunde haben, das finde ich cool», ergänzt Flavio Knaus.

Dass sie die erste internationale Saison am 10. April beim UCI-Junior-Series-Rennen in Nals (Südtirol) gemeinsam in Angriff nehmen können, erachten Romano Püntener und Flavio Knaus als Vorteil. Auch wenn der Mountainbikesport ein Einzelsport ist, ist der Teamgeist für Trainings, Streckenbesichtigung und Rennvorbereitung wichtig. «Wir

kennen uns seit unseren ersten Versuchen auf den Rennstrecken, kommen gut aus und können uns gegenseitig pushen und motivieren», präzisiert Romano Püntener. Durch die Coronasituation sowie den Start in die Ausbildung trainierten die jungen Sportler oft alleine. Nach einem guten Grundlagen-Training im Winter galt das Hauptaugenmerk in den letzten Wochen den intensiven Einheiten mit Intervalltraining sowie der Schnelligkeit und Explosivität. Das Ziel ist klar: Romano Püntener und Flavio Knaus wollen möglichst schnell UCI-Punkte ergattern. Denn wer Punkte hat, kann sich beim Start weiter vorne aufstellen. Der Start aus den hinteren Rängen ist eine grosse Herausforderung. Romano Püntener will

sich darauf vor allem mental vorbereiten: «Man muss flexibler sein, weil viel mehr passieren kann, was den Fahrer dazu zwingt, kurzfristige Entscheidungen treffen zu können.» Flavio Knaus ist überzeugt, dass man diese neue Ausgangssituation bereits im Training simulieren kann: «In der ersten Rennrunde müssen wir viel investieren, um möglichst viele Ränge gutzumachen und danach das Tempo hochhalten.»

Erste Rennen als Standortbestimmung

Beide Fahrer freuen sich auf den Kalender mit vielen neuen Rennen. Romano Püntener: «Doch auch der Swiss Bike Cup hat weiterhin einen äusserst hohen Stellenwert. Die Schweizer Rennserie überzeugt mit sehr

guten Strecken und starken Fahrern und ist die Nachwuchsschmiede für Schweizer und Liechtensteiner Mountainbiker. Zudem können auch hier UCI-Punkte gesammelt werden.» Die ersten Rennen sind Standortbestimmung. «Erst dann werde ich mir konkrete Ziele für Mitte und Ende Saison setzen», so Romano Püntener. Das erste Rennen der UCI Junior Series erachtet auch Flavio Knaus als Standortbestimmung.

Püntener und Knaus beschäftigen sich bereits mit den Strecken, um möglichst gut vorbereitet zu sein. «Zum Teil kennt man sie aus den Weltcup-Übertragungen der Profis», erzählt Flavio Knaus. Darüber hinaus erkundigen sich die beiden Sportler im Internet oder Instagram, befragen Kol-

legen oder Trainer über Höhenmeter oder technische Schwierigkeiten. Urs Graf, Liechtensteiner Nationaltrainer und Trainer des Jahres 2018, will die beiden Fahrer möglichst an alle Rennen begleiten. Er kennt alle Strecken. Er fände es schade, wenn die Junioren die Strecken bereits vor der eigentlichen Rennvorbereitung besichtigen würden: «Sie müssen jetzt lernen, auf neuen Parcours zu fahren und es als Lernprozess erachten, eine Strecke in kurzer Zeit kennenzulernen. Das ist eine wichtige Fähigkeit für die nächsten Schritte als Rennfahrer.» Gleichzeitig warnt er: «International sind nicht mehr alle Fahrer auf der Strecke so nett wie in der Schweiz.»

Bei ihren ersten Erfahrungen an internationalen Rennen traut Urs Graf den beiden Junioren einiges zu. «Flavio muss in den ersten Rennen wohl in härteres Brot beiessen. Seine Fähigkeiten sind aber ebenso zweifelsfrei vorhanden wie diejenigen von Romano, der bereits in seiner ersten internationalen Saison in die Top 20 fahren kann.» Das Wichtigste aber sei, dass die Fahrer motiviert seien und der Grundaufbau stimme: «Deshalb bin ich von einem langfristigen Erfolgserlebnis überzeugt. Erwartungsdruck kennen die beiden Rennfahrer nicht: «Druck ist, was wir uns selbst auferlegen.» Auch Verbandspräsident Paul Kind freut sich auf die Saison: «Für mich sind diese internationalen Einsätze Beweis für eine gute Aufbauarbeit. Ich bin stolz, dass Flavio Knaus und Romano Püntener so weit gekommen sind und hoffe, dass es mit diesem Erfolg weitergeht.» (lv)



Flavio Knaus (l.) und Romano Püntener freuen sich, die neue Rennbekleidung bald bei ihrem ersten Einsatz in der UCI Junior Series überstreifen zu können. Bild: pd